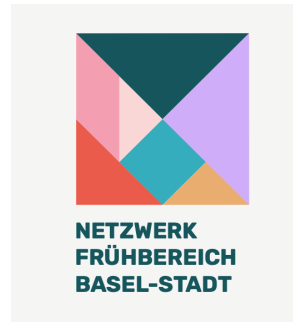


Früherkennung und Frühförderung bei Kindern und Institutionen in Risikosituationen:

Prävention von Entwicklungs-, Gesundheits- und Schulproblemen

Andrea Lanfranchi, Prof. em. Dr.
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

1. Februar 2024



HfH

Basel, 2 Leuchttürme:

1



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Jugend, Familie und Sport

Zentrum für Frühförderung ZEFF

Kompetenzzentrum für den Frühbereich 0-4,
interprofessionell (Logopädie, Heilpädagogik,
Psychologie, Sozialarbeit, Pädagogik)

HfH 1. Februar 2024

2

Basel, 2 Leuchttürme:

2



Hebammen-Netzwerk:
8 Wochen nach Geburt, von der Krankenkasse finanziert

→ **Projekt SORGSAM;**
Betreuung von vulnerablen Familien durch frei
praktizierende Hebammen, mit Dolmetscherdienst

Früherkennung und Frühförderung:

Um was geht es da?

Kinder in vernachlässigenden familiären UND institutionellen Strukturen
→ diese Kinder sind entwicklungsgefährdet:

→ Eltern mit psychosozialen Risiken wie Armut - Migration - fehlende soziale Unterstützung
→ häufiges Problem dabei: soziale Isolation, Abschottung

→ Prävention von Entwicklungsstörungen dank Aufbau transitorischer Räume
zwischen Familie und Gesellschaft: Angebote der Frühförderung sind ein Mittel dazu

→ **Institutionen:** Kompetenz statt Kulturalisierung
= Professionalität, Niederschwelligkeit, familienzentrierte Vernetzung

HfH 1. Februar 2024

4

Gliederung



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN



KINDER IN RISIKOSITUATIONEN



INSTITUTIONEN IN RISIKOSITUATIONEN



TRANSITORISCHE RÄUME



EIN GEEIGNETES FÖRDERPROGRAMM



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN

Ein Beispiel (Foto typähnlich / verpixelt durch A.L.)



Quelle: Amin Akhtar, www.welt.de, 12.4.2018

6



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN

1. Gelingt die **Früherkennung**? Wer, wo, wie?

2. Welche **Frühförderung**? Wer, wo, wie?

3. (Wie) können Familien in Risikosituationen für Förderprogramme erreicht werden?



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN

1. Schritt: Wer macht die Früherkennung und wo? Am Beispiel der ZEPPELIN-Studie (Lanfranchi & Neuhauser, 20

Aufbau regionaler interdisziplinärer Netzwerke bzw. familienzentrierte Vernetzung mit Koordinationsstell

Schwangerschaft

Geburt

Erste Lebensmonate

Früherkennung psychosozialer Risiken

- Gynäkologin
- Soziale Dienste
- etc.

- Hebamme in der
Geburtsstation
- Soziale Dienste

- **Mütter- & Väterberatung**
- Kinderarzt/-ärztin
- Soziale Dienste
- etc.



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN

2. Schritt: Wie? Früherkennung in der ZEPPELIN-Studie: **Kurzscreening** (Lanfranchi & Neuhauser, 2011)

1) **Persönliche Belastung**

- Tiefer Schulabschluss
- Unerwünschte Schwangerschaft
- Verwaorloser Zustand, etc.

2) **Familiäre Belastung**

- Ein-Eltern-Familie
- Disharmonische Partnerbeziehung
- Altersunters. Geschwister < 18 Mt.

3) **Soziale Belastung**

- Mangelnde soziale Integration
- Mangelnde Unterstützung, etc.

4) **Materielle Belastung**

- Beengte Wohnverhältnisse
- Arbeitslosigkeit, etc.

Schutzfaktoren:

- Unterstützungssysteme im sozialen Umfeld
- Aufmerksamkeit und interessierte Drittpersonen für das Kind
- Günstiges Familienklima
- etc.

Inklusionskriterium:

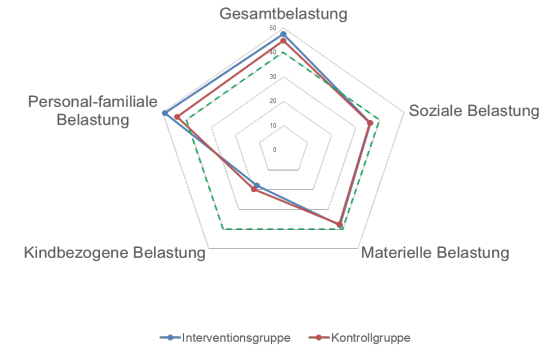
Psychosoziale Risikokonstellation, wenn mindestens zwei Unterkategorien der Risikofaktoren vorhanden sind, die nicht durch Schutzfaktoren abgefedert werden.

Am Beispiel der syrischen Familie



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN

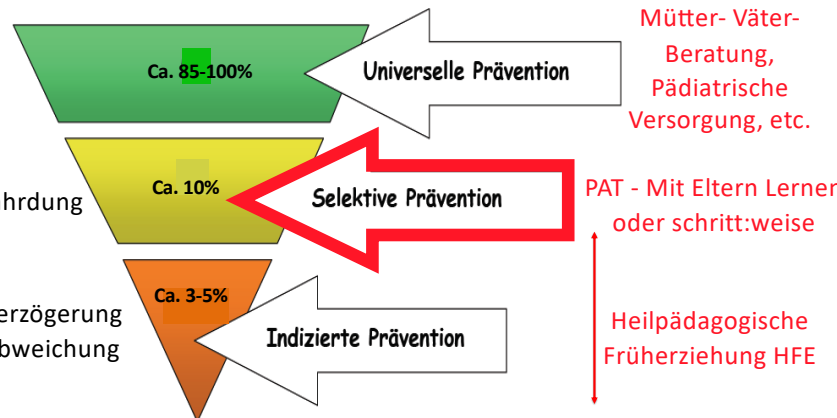
3. Schritt: Überprüfung der Risikoeinschätzung anlässlich eines Hausbesuchs: → am Beispiel der ZEPPELIN-Studie: **Heidelberger Belastungsskala (HBS)**



Sidor, A., Eickhorst, A., Stasch, M., & Cierpka, M. (2012)

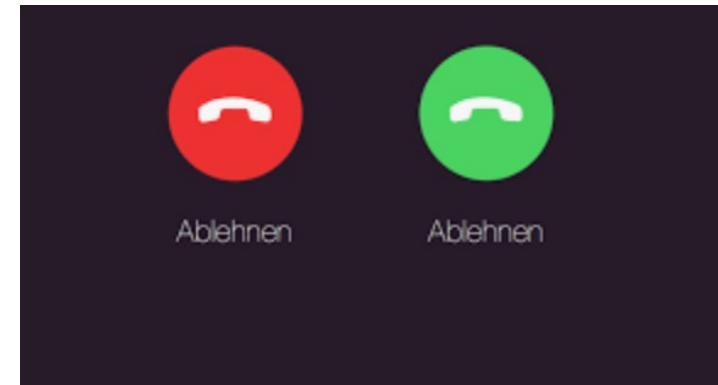
10

Welche Frühförderung?



(Lanfranchi & Burgener Woeffray, 2013);

“Schwer erreichbare Eltern“



<https://www.sj-magazin.de/auto-technik/artikel/die-offtime-app-hilft-euch-wenn-ihr-trotz-smartphone-eure-ruhe-haben-willt>

12

“Mit besonderen Anstrengungen erreichbare Eltern“

→Qualitätskriterien des Zugangs

- Interdisziplinäre Netzwerke bzw. **familienzentrierte Vernetzungssysteme** aufbauen (Bsp. BS, Uri)
- **Gehstrukturen** mit Anreizsystem (statt Komm-Strukturen ohne Anreize)
- Familien zur Partizipation **ermutigen**, mit **Kultur der Anerkennung** statt Logik des Verdachts

(Lanfranchi & Burgener Woeffray, 2013)

<https://www.fotocommunity.de/photo/urn:reschbar:christine:alleer/22414609>

1. Februar 2024

13



KINDER IN RISIKOSITUATIONEN

Psychoziale Risiken in der Familie erhöhen das Risiko für kindliche Lern- und Verhaltensstörungen (Egle & Hardt, 2014; OECD, 2010)

→Schätzung: 5 bis 10% der Kinder wachsen in **vernachlässigenden Familien** auf (Deegener & Körner, 2005; Galm, Hees & Kindler, 2010; Künster et al., 2011; Lanfranchi, 2014)

→Deutschland 2019: 55'000 Kinder mit **Kindeswohlgefährdung**; jedes zweite jünger als 8 Jahre; 58% mit Vernachlässigung (Statistisches Bundesamt, 2020)

→Schweiz 2018: pro Jahr 2 bis 3.3% aller Kinder **kindeswohlgefährdet** (Optimus Study, 2018) (Vernachlässigung, physische, psychische, sexuelle Gewalt und Zeuge Partnergewalt)

HfH 1. Februar 2024

14

14



KINDER IN RISIKOSITUATIONEN

Was Kinder brauchen, um sich gesund zu entwickeln... (I)

...ihre Eltern sowie andere Erwachsene

...andere Kinder

...Umwelten, mit denen sie sich aktiv auseinandersetzen können (Lanfranchi, 2016)

→**COVID-19 Pandemie als Stress-Test...** → **Umfrage** Marie Meierhofer Institut für das Kind (2020)

HfH 1. Februar 2024

15



KINDER IN RISIKOSITUATIONEN

Was Kinder brauchen, um sich gesund zu entwickeln... (II)

→Kinder brauchen Eltern, die **verfügbar**, **verlässlich** und **vertraut** sind... sowie **vernetzt!**

also 4 V

→Es gab Familien, welche die nachbarschaftlichen Ressourcen optimal genutzt haben. Etwa solche, die in „erweiterter sozialer Isolation“ mit Nachbarsfamilie gehen: Die Eltern sind vernetzt, die Kinder spielen zusammen...

→**Familien in prekären Situationen unterstützen, um eine oft schon bestehende Isolation nicht weiter zu akzentuieren!**

HfH 1. Februar 2024

16

16



INSTITUTIONEN DER FRÜHFÖRDERUNG IN RISIKOSITUATIONEN

Herausforderungen:

- _ Geringe Ressourcen auf der Ebene Qualifikation, professionelle Kompetenz, Instrumente
- _ Ungünstige Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz (Zeit, Lohn, etc.)

→ Dilemma von Hilfe und Kontrolle

→ Gefahr der Stigmatisierung, z.B. Migranten stehen unter „Generalverdacht“

→ Bei Präventionsprogrammen „ab Geburt“ müssen Eltern in Bezug auf ein Problem aktiv werden, das noch nicht vorhanden ist... (Lanfranchi, 2014)



INSTITUTIONEN DER FRÜHFÖRDERUNG IN RISIKOSITUATIONEN

Anforderungen:

→ belastete, verunsicherte und oft isolierte Eltern stärken können

→ Fallverstehen in der Begegnung - mit kultursensibler Haltung!

→ Eltern „entschuldigen“ statt „beschuldigen“, sowie „ermutigen“: Befähigungsansatz

→ Hausbesuchsprogramm: geht also nicht lediglich um individuelle Förderung des Kindes, sondern um Unterstützung der Familie -
das Kind wird indirekt über die verstärkte Erziehungskompetenz der Eltern gefördert!

18



TRANSITORISCHE RÄUME

„Kleine Kinder brauchen **hilfreiche Brücken**, damit nicht Brüche mit biographisch langfristig wirksamen destruktiven Folgen entstehen.“ (Prenzel, 1999, S. 55)

Familie



Gesellschaft

Räume des Übergangs (Lanfranchi, 2016)



TRANSITORISCHE RÄUME

Z.B. Hausbesuchsprogramme, „Familienhebammen“, Kitas, etc.

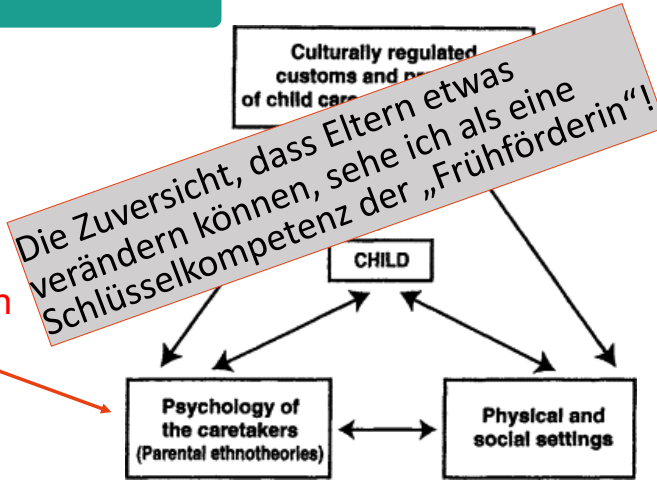
- Sie ermöglichen den Aufbau **massgeschneiderter sozialer Netze** in Ergänzung zur Familie, wenn sie einengende Grenzen aufweist.
- Sie ermöglichen den Kindern, verlässliche Bindungen in individuell passenden, **von der Familie nicht als Konkurrenz wahrgenommenen Lebenswelten** aufzubauen.

20

Das Modell der Entwicklungsnische

(Super & Harkness, 1986; Lanfranchi, 2013; Abb. aus Bennett & Grimley, 2001)

Nötig ist Transformation von Denkmodellen!
z.B.: „Ich kann aus eigener Kraft etwas bewirken“



21

PAT – Mit Eltern Lernen, mit 4 Programmelementen:

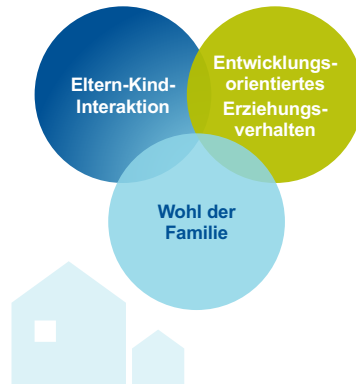


HHH 1. Februar 2024

23

23

Hausbesuch:



24

Warum wir „PAT“ für die ZEP gewählt haben

→ Kriterien wissenschaftlicher Wirksamkeit

1. Frühzeitiger Beginn (vor / kurz nach der Geburt)
2. Hohe Intensität und Kontinuität
3. Möglichkeit der Individualisierung
4. Professionalität des Personals

PAT ist das einzige Programm in deutschsprachigen Ländern, das alle diese Kriterien erfüllt
PAT ist das einzige Programm in deutschsprachigen Ländern, das seine Wirkung langfristig und im Kontrollgruppenvergleich erforscht

HHH 1. Februar 2024

25

25



Eckdaten der Wirksamkeitsforschung (ZEPPELIN-Studie)

_ Longitudinale Studie (2011-2033)

_ Programmreichweite:

11 % aller Geburten in Gemeinden im Kanton Zürich mit hohem Sozialindex

_ RCT Design: N = 248 (Interventionsgruppe = 132; Kontrollgruppe = 116)

_ Messzeitpunkte im 3., 12., 24., 36. Lebensmonat, und mit 5, 6, 7, 9, 12, 20 Jahren



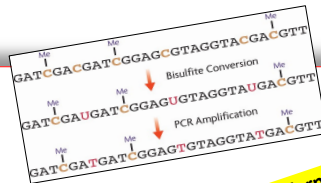
Hauptresultate ZEPPELIN-Studie

1. **Lassen sich Effekte in der kindlichen Entwicklung feststellen?**
JA, v.a. Sprache, Mathematik, Impulskontrolle, Verhalten
→ Auch 3 Jahre nach Abschluss des Förderprogramms
2. **Werden die Eltern in Erziehungsfragen kompetenter?**
JA, Lernanregungen im häuslichen Umfeld + Feinfühligkeit
→ Auch 3 Jahre nach Abschluss des Förderprogramms
3. **Equity, Annäherung an Chancengerechtigkeit?**
JA, im 2. Kindergartenjahr und in der 1. Primarschulklasse
→ Follow-up 3. Klasse wird aktuell ausgewertet, Follow-up 6. Klasse in Vorb.

27



Zusätzliche Validierung mit Biomarkern



Development and Psychopathology (2020), 1–13
doi:10.1017/S0954579420001984

Regular Article

Methylation of the glucocorticoid receptor promoter in children: Links with parents as teachers, early life stress, and behavior problems

Elena Silvia Gardini^{1,2}, Simone Schaub², Alex Neuhauser², Erich Ramseier², Andrea Lanfranchi² and Gustavo Turecki⁴

¹Clinical Psychology and Psychotherapy, University of Zurich, Zurich, Switzerland; ²University of Applied Sciences of Special Needs Education, Zurich, Switzerland; ³University Research Priority Program (URPP) Dynamics of Healthy Aging, University of Zurich, Zurich, Switzerland and ⁴Douglas Hospital Research Center, McGill University, Montreal, Canada

PAT – Mit Eltern Lernen (Förderprogramm der ZEPPELIN-STUDIE) wirkt sich positiv auf die psychische Gesundheit von Kindern aus belasteten Familien

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

andrea.lanfranchi@psychologie.ch



FAMILIEN IN RISIKOSITUATIONEN



KINDER IN RISIKOSITUATIONEN



INSTITUTIONEN IN RISIKOSITUATIONEN



TRANSITORISCHE RÄUME



EIN GEEIGNETES FÖRDERPROGRAMM

Save the date

Jubiläumstagung

ZEPPELIN wirkt - Schule entlastet?



HfH

15 Jahre ZEPPELIN – Förderung ab Geburt

1. März 2025 in Zürich

1. Februar 2024 30



Vielen Dank für die Finanzierung der Forschung und der Intervention



FONDS NATIONAL SUISSE
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
FONDO NAZIONALE SVIZZERO
SWISS NATIONAL SCIENCE FOUNDATION



STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Organisation der
Vereinigten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation

Unter dem Patronat der
Schweizerischen
UNESCO-Kommission



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundesamt für Migration BFM

Paul Schiller Stiftung

HfH

1. Februar 2024

31

31

Literatur

- Bennett, J., & Grimley, L. K. (2001). Parenting in the Global Community: A Cross-Cultural/International Perspective. In M. J. Fine & S. W. Lee (Eds.), *Handbook of Diversity in Parent Education* (pp. 97-132). San Diego: Academic Press
- Bronfenbrenner, U. (1986). Ecology of the Family as a Context for Human Development: Research Perspectives. *Developmental Psychology*, 22(6), 723-742.
- Deegener, G., & Körner, W. (Hrsg.). (2005). *Kindesmisshandlung und Vernachlässigung*. Ein Handbuch. Göttingen: Hogrefe.
- Egle, U. T., Hardt, J., Nickel, R., Kappis, B., & Hoffmann, S. O. (2002). Früher Stress und Langzeitfolgen für die Gesundheit - Wissenschaftlicher Erkenntnisstand und Forschungsdesiderate. *Zeitschrift für Psychosomatik und Medizinische Psychotherapie*, 48, 411-434.
- Galm, B., Hees, K., & Kindler, H. (2010). *Kindesvernachlässigung - verstehen, erkennen, helfen*. München: Reinhardt.
- Keller, H. (2011). *Kinderalltag. Kulturen der Kindheit und ihre Bedeutung für Bindung, Bildung und Erziehung*. Berlin: Springer.
- Künster, A. K., Wucher, A., Thurn, A., Kindler, H., Fischer, D., & Ziegenhain, U. (2011). Risikoepidemiologie und Kinderschutzstatistik in der frühen Kindheit – eine Pilotuntersuchung. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 3(60)
- Lanfranchi, A. (2013). „Passung“ zwischen Migrationsfamilien und Schule. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(2), 5-11.
- Lanfranchi, A. (2014). Frühkindliche selektive Prävention bei Kindern aus Familien in Risikosituationen - Stigmatisierungsgefahren und Entwicklungschancen. *Familiendynamik*, 39(3), 188-199.
- Lanfranchi, A. (2016). Transition Familie – Schule. Frühpädagogische Unterstützung im Vorschulalter als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. *Familiendynamik*, 41(4), 294-303. doi:10.21706/FD-41-4-294.
- Lanfranchi, A., & Neuhauser, A. (2011). *Kurzscreening ZEPPELIN 0-3*. Zürich: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik. Unpublished questionnaire, download: https://ilias.hfh.ch/goto.php?target=file_384950_download&client_id=ilias-hfh.ch

1. Februar 2024

32

- Lanfranchi, A., & Burgener Woeffray, A. (2013). Familien in Risikosituationen durch frühkindliche Bildung erreichen. In M. Stamm & D. Edelmann (Hrs.), *Handbuch Frühkindliche Bildungsforschung* (S. 603-616). Wiesbaden: Springer.
- Marie Meierhofer-Institut für das Kind. (2020). *Kleinkinder und ihre Eltern während der Covid-19 Pandemie*. Zürich: MMI Evidence Brief 3, <https://www.mmi.ch/de-ch/information/fachprodukte/evidence-briefs>
- Neuhauser, A., & Lanfranchi, A. (2009). Kriterien wissenschaftlich begründeter Wirksamkeit von Programmen der frühen Förderung. Unpublished manuscript, Zürich, Hochschule für Heilpädagogik,-
- OECD. (2010). *PISA 2009 Results: Overcoming Social Background – Equity in Learning Opportunities and Outcomes*. Paris: OECD Publishing. <http://dx.doi.org/10.1787/9789264091504-en>
- Optimus Study (Hrsg.) (2018). *Kindeswohlgefährdung in der Schweiz. Formen, Hilfen, fachliche und politische Implikationen*. Zürich: UBS Optimus Foundation.
- Prenzel, A. (1999). *Vielfalt durch gute Ordnung im Anfangsunterricht*. Opladen: Leske + Budrich
- Roggman, L. A., Boyce, L. K., & Innocenti, M. S. (2008). *Developmental parenting: A guide for early childhood practitioners*. Baltimore: Brookes.
- Schwind, B., Zemp, E., Jafflin, K., Späth, A., Barth, M., Maigetter, K., Merten, S., & Kurth, E. (2023). "But at home, with the midwife, you are a person": experiences and impact of a new early postpartum home-based midwifery care model in the view of women in vulnerable family situations. *BMC Health Services Research*, 23(1), 375. <https://doi.org/10.1186/s12913-023-09352-4>
- Statistisches Bundesamt. (2020). *Kinderschutz: Jugendämter melden erneut 10 % mehr Kindeswohlgefährdungen*. Pressemitteilung Nr. 328 vom 27. August 2020, destatis, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/08/PD20_328_225.html
- Super, C. M., & Harkness, S. (1986). The developmental niche: a conceptualization at the interface of child and culture. *International Journal of Behavioral Development*, 9, 545-569. doi:https://doi.org/10.1177/016502548600900409

HfH

1. Februar 2024

33